

## UranRundbrief # 1 - April 2013

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

anbei der erste Rundbrief von [uranium-network.org](http://uranium-network.org), das weltweit verschiedene Organisationen, die sich gegen Uranbergbau einsetzen, vernetzt.

Angesichts der weitreichenden Konsequenzen des Bergbaus und auch der Exploration von Uran für Mensch und Natur wollen wir Sie / Euch in Zukunft (mindestens) vier Mal im Jahr über wichtige Neuigkeiten auf diesem Gebiet informieren.

Der Rundbrief umfasst unter I. Aktuelles rund um den Uranbergbau Beiträge von kulturellen Veranstaltungen bis hin zu Nachrichten über Uranfirmen und soll ebenso Einblicke in die Auswirkungen des Bergbaus geben wie auch in die Widerstände dagegen.

Der Teil II. Unsere Aktivitäten widmet sich unseren eigenen aktuellen Projekten im Kampf gegen den Uranbergbau, derzeit mit einem Schwerpunkt in Tansania.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen / Euch

*das Team von uranium-network.org*

### **Inhalt**

#### I. Aktuelles rund um den Uranbergbau

1. Uranpreis fällt stetig
2. Uraninteresse in Mali
3. Entlassungen in Uranfirmen / Malawi und Namibia
4. Gesundheitsprobleme nach Bohrungen / Tansania
5. Druck: Behörden wollen schärfere Regeln für In-Situ-Lösungsverfahren zur Urangewinnung implementieren / USA
6. Erfolg: Region mit Uranvorkommen in Nationalpark integriert / Australien
7. Uranfilmfestival / Indien

#### II. Unsere Aktivitäten

1. Mobilisierungsreise im Dezember 2012: in Tansanias Süden formiert sich Widerstand
2. CESOPE in Zentraltansania
3. Präsenz in Deutschland – von Kirchentag über Experten zu Besuch
4. Neuer Film über drohende Konsequenzen des Uranbergbaus in Zentraltansania
5. Große Hilfe: Spenden
6. Kontakt

## + + + Aktuell + + +

**Seit Januar 2013 hat sich in Tansania, Region Bahi, eine Situation immer mehr zugespitzt, in der die Gesundheit von Menschen geschädigt wird und Personen, die Aufklärung und Abhilfe verlangen, zunehmend unter Druck geraten.**

In der Heimatregion von Anthony Lyamunda, in Bahi, Zentraltansania, erkrankten seit Januar immer wieder Menschen beim Reispflanzen (jetzt ist Regenzeit) an erheblichen Hautproblemen an Armen und Beinen, die offenbar durch massiv verschmutztes Wasser verursacht wurden; außerdem kam es zu beträchtlichen Augenschäden.

Die Probleme traten insbesondere dort auf, wo wenige Monate vorher (Nov. /Dez. 2012) eine intensive Bohrkampagne zur Erkundung möglicher Uranlagerstätten durchgeführt wurde. Daher liegt die Vermutung nahe, dass die Gesundheitschäden in Zusammenhang mit diesen Bohrungen stehen, auch wenn dies bis jetzt nicht nachgewiesen werden konnte. Möglicherweise enthielten Bohrschmiermittel gefährliche Chemikalien und wurden unsachgemäß entsorgt.

Insbesondere die lokalen Behörden, weigern sich, die Probleme zur Kenntnis zu nehmen, die Ursachen zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen. Gleichzeitig sehen sich CESOPE und Anthony zunehmendem Druck ausgesetzt, hinter dem auch gewisse Interessensgruppen stecken könnten: Anthony wurde beschattet, schließlich wurde er direkt bedroht und ein befreundeter Polizist teilte ihm mit, die Polizei könne seine Sicherheit nicht mehr garantieren (und empfahl ihm das Tragen einer Waffe!).

Ergebnisse der Untersuchung des Wassers auf mögliche Kontaminanten stehen nach wie vor aus - die Behörden sind daran offensichtlich nicht interessiert. Eventuell fürchten sie, daß dadurch der beabsichtigte Uranbergbau in Verruf geraten würde.

Auch Personen, die bei den Explorationsmaßnahmen beschäftigt waren, klagen mittlerweile öffentlich über Gesundheitsprobleme, die nach dem Kontakt mit Chemikalien, Staub und Dreck während der Bohrarbeiten aufgetreten sind. Die Arbeitsschutzmaßnahmen waren offensichtlich unzureichend.

Die Gesundheitsschäden sind verschiedentlich dokumentiert und der Sachverhalt ist bereits im tansanischen Fernsehen und in der Presse aufgegriffen worden.

Anthony weilt derzeit in Deutschland, wir sind sehr daran interessiert, die Problematik in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Wir organisieren eine Vortrags-Tour: Wenn Sie / Ihr die Möglichkeit habt, eine öffentlichen Veranstaltung zu organisieren, kontaktieren Sie uns bitte (Martinkurz1@gmx.de oder gunterwippel@aol.com) für Terminabsprachen.

Aktuelle Veranstaltungstermine veröffentlichen wir auf unserer website [uranium-network.org](http://uranium-network.org)

+ + + + + +

## I. Aktuelles rund um den Uranbergbau

### 1. Uranpreis fällt stetig

Mit der Atomkatastrophe in Fukushima vor zwei Jahren begann der zuletzt steigende Uranpreis stetig zu fallen, auch weil Staaten wie Deutschland aus der Atomenergie aussteigen. Zwar hatte er sich bis Ende Juli 2012 erholt, seitdem aber fällt er wieder. Bisher geplante Projekte lohnen sich bei dem derzeitigen Preis nicht, weshalb Firmen zumeist ihre Planungen gestoppt haben. Einzig Großprojekte werden trotzdem begonnen in der Hoffnung auf steigende Preise, z.B. durch Nachfrage und Investitionen aus China. Dazu gehören u.a. das kanadische Unternehmen

Cameco mit seinem Projekt in [Cigar Lake](#) im Norden von Kanada, der französische Konzern Areva, der Bergbau in [Imouraren](#) in Niger ab 2015 plant, und das australische Unternehmen Rio Tinto mit "[Ranger 3 Deeps](#)", einem Ausbauprojekt seiner bisher sehr ertragreichen Mine.

Ein [erneuter Anstieg des Uranpreises](#) ist derzeit sogar möglich: Ein Sturm in Kasachstan hat Stromleitungen zu Minen gekappt, deren Betrieb bis zur Reparatur eingestellt wurden. Im Zuge des Konflikts in Mali könnte der im Niger aktive französische Konzern Areva die Minen aus Sicherheitsgründen schließen und seine Planungen für Imouraren ruhen lassen. Die knappere Extraktion von Uran könnte damit zu einem erneuten Preisanstieg führen. Dieser würde dadurch verschärft, dass die geplanten, aber derzeit ruhenden Projekte wegen langer Vorlaufzeiten die Verknappung des Urans nicht so schnell aufheben könnten.

## **2. Uraninteresse in Mali**

Viele Stimmen weisen immer wieder laut darauf hin, dass Frankreich in Mali an dessen Uranvorkommen interessiert ist und sehen einen Zusammenhang zur militärischen Intervention Frankreichs. Doch noch ist diese vermeintlich offensichtliche Verbindung nicht klar. Im Gegenteil scheinen vielmehr die USA ein Interesse an dem Land zu haben, u.a. wegen seiner bisher wenig bekannten Ölvorkommen. Mehr Hintergrund zum Thema finden Sie / findet ihr hier:

<http://www.uranium-network.org/index.php/africalink/mali/319-der-krieg-in-mali-dient-er-der-rohstoffsicherung>.

## **3. Entlassungen in Uranfirmen / Malawi und Namibia**

Entgegen der so oft von Uran- und anderen großen Firmen genutzten Argumentation, ihr Unternehmen schaffe lang ersehnte Arbeitsplätze, gab es in Uranbergbauunternehmen in Malawi und Namibia Entlassungswellen.

Die Tochtergesellschaft Paladin Africa Ltd. der in Australien registrierten Paladin Energy Ltd.

[entließ Ende Januar 110 malawische ArbeiterInnen](#) unter dem Vorwand der Kostenreduzierung. Unmut kam auf, dass ausländische MitarbeiterInnen allen Profit für sich behielten, obwohl das [Unternehmen zu 15% dem malawischen Staat](#) gehört.

Der geringe Uranpreis ist der Grund, warum das britisch-australische Unternehmen Rio Tinto 276 und damit [17% der Angestellten der Rössing-Mine entlassen](#) will. Nach Protesten scheint Rio Tinto durch [zusätzliche Gehälter sowie Wohnarrangements](#) auf die ArbeiterInnen zuzugehen.

#### **4. Gesundheitsprobleme nach Bohrungen / Tansania**

Nachdem letztes Jahr Probebohrungen zur Erkundung potentieller Uranlagerstätten in Zentraltansania durchgeführt wurden, leiden seit Beginn dieses Jahres Reisbäuerinnen und -Bauern, die ihre Felder in der Nähe der Erkundungsflächen angelegt haben, unter massiven Haut- und Augenverletzungen. Die Ursache für die Erkrankungen wurde bislang nicht geklärt, was auch an der geringen Kooperationsbereitschaft der Behörden vor Ort liegt. Ein Zusammenhang zwischen den Verletzungen und den Bohrungen konnte entsprechend bisher nicht nachgewiesen werden, liegt aufgrund der räumlichen Gegebenheiten aber nahe.

Die Erkundung des Gebietes wird durchgeführt von den Firmen Mantra Resources Ltd. aus Australien, Tanzoz Tanzania Ltd. und International Gold Mining Ltd. aus Kanada sowie der in den USA beheimateten Spezialbohrfirma LAYNE Drilling.

#### **5. Druck: Behörden wollen schärfere Regeln für In-Situ-Lösungsverfahren zur Urangewinnung implementieren / USA**

Ein gutes Beispiel dafür, dass [nationale Behörden von der Problematik des Uranbergbaus überzeugt werden können](#), ereignete sich im Februar dieses Jahres in den USA. So gelang es der US-amerikanischen Umweltorganisation Natural Resources Defense Council (NRDC) bei einem Treffen verschiedener Behörden Gehör zu finden. Der NRDC hatte im letzten Jahr eine Studie durchgeführt zu Problemen, die durch das In-Situ-Lösungsverfahren zur Urangewinnung entstehen, und einige Empfehlungen an die zuständigen Behörden gerichtet. Dass die Behörden nun schärfere Regeln für das Verfahren implementieren wollen, zeigt, dass Druck helfen kann. Auch gibt es nicht nur in den USA immer mehr Zweifel an der lange für unproblematisch gehaltenen Art, Uran zu gewinnen.

#### **6. Erfolg: Region mit Uranvorkommen in Nationalpark integriert / Australien**

Diesen Monat hat das australische Parlament bestätigt, dass [Koongarra](#), eine kleine [Stätte mit konzentriertem Uranvorkommen](#), in den Kakadu Nationalpark integriert wird. Als der Nationalpark 1979 gegründet wurde, wurden die Grenzen so gezogen, dass Koongarra wegen seiner Profitmöglichkeiten außerhalb des Parks blieb. Der französische Konzern Areva bekam die Lizenz zum Bergbau, wurde aber alsbald durch starken [Widerstand der traditionellen LandbesitzerInnen am Abbau gehindert](#). Die Eingliederung in den Nationalpark ist ein Sieg – denn dadurch wird es in Zukunft keinen Uranbergbau in Koongarra geben.

## **7. Indien: Uranfilmfestival erfolgreich**

Im Rahmen des ursprünglich aus Brasilien stammenden [reisenden Uranfilmfestivals](#) wurden zwischen dem 4. Januar und 12. Februar 2013 in zehn indischen Städten über 40 Filme gezeigt. Es stieß auf reges Interesse - neben über 5.000 ZuschauerInnen gab es ein großes [Medienecho](#). Das reisende Uranfilmfestival war zuvor [im Oktober 2012 in Berlin](#) zu Besuch. Vom 16. bis 26. Mai findet das Dritte Internationale Uranfilmfestival in Rio de Janeiro statt.

## **II. Unsere Aktivitäten**

### **1. Hauptpartner: CESOPE in Zentraltansania**

Einer unserer Hauptpartner in Tansania ist die 2009 gegründete Nichtregierungsorganisation [CESOPE](#) (Civil Education is the Solution to Poverty and Environmental Management). Sie setzt sich über den Widerstand gegen Uranbergbau hinaus für den Aufbau einer Bewegung für Demokratie und nachhaltige Entwicklung ein. Die dahinter liegende Idee ist, dass Menschen sich mehr für ihre eigenen Lebensumstände engagieren, wenn sie ein größeres demokratisches Verständnis haben. So konnten aufgrund friedlichen Drucks der Bevölkerung bereits korrupte FunktionärInnen in mehreren Dorfverwaltungen ausgetauscht werden.

Ein neues Projekt, gefördert von der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) widmet sich dem Pflanzen von Bäumen, mit dem Ziel zur Erhaltung der natürlichen Funktionsfähigkeit der Landschaft beizutragen.

Derzeit ist CESOPE vor allem damit beschäftigt, den nach Bohrungen aufgetretenen Gesundheitsproblemen (siehe I 4.) nachzugehen. Dabei betreibt CESOPE Nachforschungen, Ursachenforschung und Aufklärung in den Dörfern sowie Öffentlichkeitsarbeit und kümmert sich um die Versorgung von Kranken; gleichzeitig steht CESOPE im Konflikt mit Behörden und Interessengruppen, die diese Arbeit behindern.

### **2. Mobilisierungsreise Ende 2012: in Tansanias Süden formiert sich Widerstand**

Auf ihrer Reise im November/Dezember 2012 begegneten Martin Kurz und Günter Wippel frischem Wind in der tansanischen Zivilgesellschaft. Im Süden Tansanias trafen sie die neuen Partner von [uranium-network.org](#): TMMTF ([Tanzania Mineral Mining Trust Fund](#)), [MVIWATA](#) (ein Kleinbauernverband) sowie [CARITAS](#). Gemeinsam mit CESOPE wurde die Nationale Koalition gegen Uranbergbau (NaCUM; National Coalition against Uranium Mining) gegründet. Die neuen Partner im Süden Tansanias suchen derzeit nach fachlicher und finanzieller Unterstützung. [Über Hinweise oder Mithilfe freuen wir uns!](#)

### **3. Präsenz in Deutschland – Kirchentag und Experten zu Besuch**

Während des [evangelischen Kirchentags](#) vom 1. bis zum 5. Mai 2013 in Hamburg werden wir am Stand von [Tanzania-network.de e.V.](#) vertreten sein. Dort zeigt eine neu konzipierte Ausstellung die mit dem Uranbergbau verbundenen Probleme und die möglichen Folgen vor allem in Bezug auf Tansania.

[Anthony Lyamunda](#), Leiter der NGO CESOPE, ist bis 9. Mai in Deutschland, um über die Probleme der Uranexploration für die Umwelt und die Menschen in Tansania zu berichten.

**Anthony steht gern für Vorträge, Interviews oder andere Veranstaltungen zur Verfügung.**

**Aktuelle Vortragstermine werden wir auf unserer website [uranium-network.org](#) bekanntgeben.**

Für genauere Auskünfte sowie Terminanfragen wenden Sie sich / wendet euch bitte an Martin Kurz ([MartinKurz1@gmx.de](mailto:MartinKurz1@gmx.de)).

**Von Mitte Mai bis Mitte Juni wird der Menschenrechtsaktivist [Golden Misabiko](#) aus der Demokratischen Republik Kongo in Deutschland zu Gast sein.** Nachdem die Organisation [ASADHO](#) Katanga (Afrikanische Organisation für den Schutz der Menschenrechte, Verband in Katanga) 2009 unter der Federführung von Herrn Misabiko eine Studie zum illegalen Uranbergbau in Shinkolobwe veröffentlichte, wurde er [inhaftiert](#) und nur unter massivem internationalen Druck freigelassen. Seitdem lebt er in Südafrika.

Auch Golden Misabilko steht für Veranstaltungen verschiedener Art zur Verfügung. Bei Interesse kontaktieren Sie / kontaktiert bitte Günter Wippel ([gunterwippel@aol.com](mailto:gunterwippel@aol.com)).

### **4. Neuer Film über drohende Konsequenzen des Uranbergbaus in Zentraltansania**

Der Filmemacher [Marcel Kolvenbach](#) hat unter anderem die Bahi-Region mit der Kamera besucht und die Arbeit von Anthony Lyamunda, Direktor der Nichtregierungsorganisation CESOPE, dokumentiert. Es ist ein Portrait einer weitgehend intakten Landschaft und ihren Menschen entstanden, die durch den Uranabbau auch als Folge der Pläne der tansanischen Regierung, in Zukunft Atomkraft zu nutzen, bedroht werden. Zu sehen ist die Passage in der 90min Dokumentation „[Atomic Africa](#)“, die voraussichtlich am 6. Juni im WDR ausgestrahlt wird.

### **5. DRINGEND BENÖTIGT: Spenden**

Menschenrechts- und Umweltschutzarbeit kostet Geld - insbesondere in Ländern, in denen viele Menschen am oder unter dem Existenzminimum leben - und dennoch aktiv sind.

So erfordert die sich ständig ändernde Situation in Tansania und in anderen Ländern, in denen wir die Zivilgesellschaft im Widerstand gegen Uranbergbau unterstützen, erhebliche finanzielle Mittel.

Die akute Situation in Tanzania - Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung und Bedrohung unserer Partner - zieht außerordentliche Ausgaben nach sich, die auch durch Förderinstitutionen leider nicht immer voll getragen werden.

**Wir bitten Sie / Euch deshalb, unsere Arbeit durch eine Spende zu unterstützen.**

Wir freuen auch über kleine Beträge - diese haben schon zur Umsetzung verschiedener Aktivitäten beigetragen.

Spendenkonto:

Menschenrechte 3000 e.V.

Volksbank Freiburg

BLZ 680 900 00

Konto-Nr. 21 33 57 03

Verwendungszweck: Widerstand gegen Uranbergbau

*MENSCHENRECHTE 3000 e.V. ist vom Finanzamt Freiburg als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich abzugsfähig.*

## **6. Detaillierte Informationen, Kontakt etc.**

Bei Interesse an detaillierteren Informationen, empfehlen wir den Besuch unserer website:

[www.uranium-network.org](http://www.uranium-network.org)

Dort sind viele detaillierte Infos zu finden, häufig in Englisch oder Französisch.

Außerdem sind wir auf [Facebook](#) vertreten (als Uranium Network).

Wenn Sie sich stärker für die Uranbergbau-Problematik interessieren: Wir versenden - je nach Bedarf - uranbezogene Informationen, meist in Englisch, an einen internationalen Verteiler:

Anmeldung über [mail@uranium-network.org](mailto:mail@uranium-network.org) oder [gunterwippel@aol.com](mailto:gunterwippel@aol.com)

Für Anmerkungen und Hinweise, Abmeldungen von diesem Rundbrief wenden Sie sich / wendet euch bitte an: [mail@uranium-network.org](mailto:mail@uranium-network.org)

--

Impressum: [uranium-network.org](http://uranium-network.org)

uranium-network.org ist ein Projekt von MENSCHENRECHTE 3000 e.V., Postfach 5102, 79018 Freiburg

Für seine Unterstützung danken wir Peter Diehl, verantwortlich für [WISE Uranium Project](#).